

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 57 (1974)
Heft: 7

Artikel: Parapsychologie
Autor: Anderes, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-412173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Nr. 7 57. Jahrgang

Aarau, Juli 1974

Religion oder Moral

Richard Staiger zum Gedächtnis

Die Geschichte von der heiligen Flora

Die Kreuzzüge — vom Freidenker gesehen

Parapsychologie

Die diversen Fernsehsendungen mit und um Uri Geller haben die Diskussion über Parapsychologie wieder einmal auch in die grosse Öffentlichkeit gebracht. Die Diskussionen pro und kontra Uri Geller erhitzen noch immer die Gemüter. Ob Uri Geller parapsychologische Eigenschaften besitzt, oder nicht, ist schwer zu sagen. Er hat bisher jede gründliche wissenschaftliche Testung und Prüfung verweigert und bei seinen bisherigen Sendungen immer strikte darauf geachtet, dass kein — sogenannter — Zauberkünstler unter den Zuschauern anwesend war. Eine von der deutschen Zeitschrift «Spiegel» inszenierte Prüfung einer zerbrochenen Gabel durch eine deutsche Prüfanstalt ergab eindeutig die Anwendung einer chemischen Substanz. Nach neuesten Presseberichten soll Uri Geller im israelischen Fernsehen zugegeben haben, dass er seinen «Fähigkeiten» mit einigen Tricks nachgeholfen habe. So wie die Dinge zurzeit liegen, kann Uri Geller keinesfalls als Vertreter parapsychologischer Erscheinungen akzeptiert werden. Parapsychologie wird jedoch auch als Wissenschaft betrieben. Wie steht es nun mit der Beurteilung dieser Wissenschaft? Es handelt sich hier eindeutig um eine Frage, die an die Grenze der Wissenschaftlichkeit geht und viel mit subjektiven Eindrücken zu arbeiten hat, die nicht überprüfbar sind. Handelt es sich hier wirklich um eine Wissenschaft oder um eine neue Form eines Aberglaubens? Als Freidenker sind wir im Sin-

ne unserer aufklärerischen Tätigkeit verpflichtet, auch die Parapsychologie zu prüfen. Im folgenden sollen deshalb einige Hinweise gegeben werden, so dass das vertiefte Studium dieser Frage erleichtert wird. Mit Parapsychologie bezeichnet man Erscheinungen, die über die normale Psychologie hinausführen und als Nebenpsychologie bezeichnet werden. Parapsychologie ist der Sammelbegriff für vier Untergruppen zur Beschreibung von unerklärlichen, paranormalen Erscheinungen. Diese vier Untergruppen sind: 1. Hellsehen (die Fähigkeit, direkt über grössere und kleine Distanzen ohne Zeitverschiebung mitzusehen), 2. Telepathie (die Fähigkeit, über eine grössere Distanz Uebertragungen von einem Sender hin zum Empfänger oder umgekehrt durchzuführen), 3. Psychokinetik (durch psychische Vorgänge physische Vorgänge bewirken), 4. Praekognition (Prophetie; die Fähigkeit der zeitlichen Vorausschauung). Mit der Bezeichnung «Psi» wird die Ausgangsbasis sämtlicher parapsychologischen Erscheinungen bezeichnet. Parapsychologie wird heute von verschiedenen Wissenschaftlern gelehrt, und an verschiedenen Instituten werden solche Erscheinungen untersucht. Die Prüfung und Untersuchung von parapsychologischen Erscheinungen ist ein äusserst diffiziles Unterfangen und wird auch heute noch mit sehr viel Skepsis betrachtet. Nicht zu Unrecht, denn bei der Beurteilung von parapsychologischen Erscheinungen muss man mit einer ganzen Reihe von

Gefahrenmomenten rechnen. So besteht die Möglichkeit der falschen Interpretation von ganz normalen Vorgängen. Auch kann man Situationen mit Erfüllungserwartung erzeugen; wird beispielsweise einem Autofahrer prophezeit: Sie werden einen Unfall haben an einem sonnigen Vormittag im hügeligen Gelände, fahren Sie nicht Auto, so kann es geschehen, dass der Klient das Pech hat, an den Hellseher zu glauben und dass er selber sogar einen solchen Unfall bastelt. Auch die Objektivität eines wissenschaftlich geschulten Untersuchers eines solchen parapsychologischen Experiments bleibt immer subjektiv. Falls ein Mensch an einer Sache sehr interessiert ist, beobachtet er Dinge, die nicht in der Wirklichkeit vorhanden sind, also von dritten Personen nicht gesehen werden könnten, glaubt aber selbst, diese Dinge gesehen zu haben. Solche Sinnestäuschungen sind landläufig, sind subjektiv absolut unbemerkt, so dass der Protokollant, obgleich er irrt, subjektiv vollständig ehrlich bleibt! In der Tat wurde bei der photographischen Kontrolle von Psychokinese bei Würfelspielen eine weit kleinere Trefferzahl gemessen als Ablesungen der Würfelwerte durch einen Protokollanten. Sehr oft klappt ein parapsychologisches Experiment nicht, wenn ein sogenannter parapsychologisch Ungläubiger es ausführt. Auch ist anzunehmen, dass verschiedene Medien sich zusätzlich einiger Tricks bedienen, so dass nicht mehr ohne weiteres zwischen Trick und Parapsychologie unterschieden werden kann. So hat zum Beispiel Uri Geller einer Zeitungsmeldung zufolge — nach seiner Rückkehr von seiner Europa-

tournee nach Israel angeblich im israelischen Fernsehen zugegeben, dass er sich des öfters mit Tricks bedient habe. Mit Recht müssen deshalb die Parapsychologie und deren Einzelbeispiele mit äusserster Vorsicht aufgenommen und interpretiert werden. Wir dürfen uns hier keinen Täuschungen hingegen, und es besteht die Gefahr einer Mystifizierung.

Anderseits muss beachtet werden, dass es tatsächlich immer wieder Vorgänge gibt, die als solche absolut unerklärlich bleiben. Verschiedene dieser unbekannten Erscheinungen können wissenschaftlich untersucht und geprüft werden, lassen sich jedoch nicht in das bisherige Erkenntnisschema einordnen. Einzelne Versuche von parapsychologischen Instituten und parapsychologischen Wissenschaftlern scheinen tatsächlich die Existenz solcher unerklärlichen Ereignisse zu beweisen. So sind die psychokinetischen Vorgänge, die 1967 in der deutschen Stadt Rosenheim zu Aufregungen geführt haben, vom Prüfamt der Stadtwerke Rosenheim, der Deutschen Bundespost und dem Freiburger parapsychologischen Institut untersucht worden, anscheinend war die 19jährige Büroangestellte tatsächlich mit psychokinetischen Eigenschaften behaftet. Es ist auch nicht anzunehmen, dass sogar die streng materialistischen Kommunisten im Ostblock grundlos mehrere Institute für Parapsychologie unterhalten. Denn gerade die Parapsychologie läuft ja dem dialektischen Materialismus zuwider! Trotzdem werden hier ausgedehnte Untersuchungen angestellt, und man spricht auch von Experimenten auf dem militärischen Sektor, von den Amerikanern wird — was das Militär betrifft — dasselbe behauptet. Dies scheint anzudeuten, dass die Parapsychologie als Wissenschaft nicht ganz zu Unrecht betrieben wird. Sofern solche unerklärliche Erscheinungen streng nach modernen, wissenschaftlichen Grundsätzen untersucht werden, so muss dies unsere Unterstützung finden, da sie der Förderung der Erkenntnis dient.

Wir Freidenker sind noch nicht in der Lage, uns ein eindeutiges Urteil über die Parapsychologie zu erlauben. An den zwei Diskussionsabenden der Ortsgruppe Zürich zeigte sich auch, dass innerhalb unserer Mitgliedschar sämtliche Ansichten pro und

kontra die Parapsychologie vorhanden sind. Es ist deshalb sicher nicht falsch, zu sagen, dass auch wir Freidenker uns weiterhin mit diesem Thema etwas befassen müssen. Wir müssen hier mit klarem Verstand und kritischer Erkenntnis versuchen, die Parapsychologie zu erfassen und uns vor voreiligen, unüberlegten Schlüssen hüten. «Abergläubisch sind für mich die Menschen, die überall okulite Beziehungen sehen, überall magische Bewirkungen wittern, kritiklos Berichte hinnehmen; abergläubisch sind aber auch diejenigen, die solche Vorgänge von vornherein für unmöglich halten. Es sind zwei Formen des Aberglaubens, die beide auf emotionalen Vorurteilen beruhen. Nur die

Weiterarbeit auf wissenschaftlicher Basis wird diese Frage letztlich beantworten!» (Bender). Im folgenden noch einige Literaturhinweise für Mitglieder, die die Parapsychologie weiter studieren möchten:

1. Upton Sinclair «Radar der Psyche», Scherz-Verlag, Bern;
2. Hans Bender «Unser sechster Sinn», Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart;
3. Ostrander/Schroeder «PSI», Scherz-Verlag, Bern;
4. Arthur Köstler «Die Wurzeln des Zufalls», Scherz-Verlag, Bern.

A. Anderes

Religion oder Moral

«Essays über die Unmoral Gottes» war der Untertitel einer Jugendschrift, die vor genau 50 Jahren erschien und die Johannes M. Simmel in einem seiner Romane («Lieb Vaterland magst ruhig sein») anführte; sie war damals noch sehr von meinem Studium am Wr. Orientalischen Seminar beeinflusst und gipfelte im Edikt eines chinesischen Kaisers, der seinen Untertanen zwar riet, sich mit den religiösen Dogmen des Westens vertraut zu machen, sich aber davor zu hüten, sich von deren Unduldsamkeit verhetzen zu lassen. Im darauffolgenden Jahr erschien mein Paperback «Biblischer Stumpfsinn» (ebenfalls vergriffen), der in Seipels Oesterreich grosse Aufregung hervorrief. Die Bibel ist aber heute ziemlich unwichtig geworden (ausser für das Lehren von noch mehr Geschichtslügen, als sich bereits angesammelt hatten) und das Schrumpfen der Gläubigkeit im Atomzeitalter hat dazu geführt, dass «christlich» nicht länger mehr als höchste Wertschätzung gelten kann und demgemäß Ungläubige nicht länger als ehrlose Gesellen gebrandmarkt werden können.

Es ist aber Zeit, einmal den Spiess umzukehren und zu zeigen, dass Religion mit Moral und Sittlichkeit nichts zu tun hat, ja, dass eben Fromme in dieser Hinsicht suspekt werden müssen. Die hohe Ethik des Neuen Testaments, wonach sich Jesus für die sogenannte Erbsünde töten lassen muss,

um Gott zu versöhnen, wird zwar noch immer breitgetreten, aber nie als bes. sittlich erwiesen. Und in den Zehn Geboten geht es Gott vor allem darum, zu warnen, dass er sehr eifersüchtig ist und keine Konkurrenz duldet. Und das wurde in der ganzen westlichen Geschichte schlagend dargestan — abgesehen davon, wie er in der Paradiessage über sein Monopol des Baums der Erkenntnis wacht und dann wieder beim Turmbau zu Babel. Erst im letzten Teil des Dekalogs werden auch einige Verbrechen gerügt, wie «du sollst nicht töten», die ganz selbstverständlich sind und im übrigen nie gehalten wurden, wenn es der Obrigkeit nicht passte. Wenn die Primitiven nicht bereits die goldene Regel angewandt hätten, würden heute keine Menschen mehr existieren.

Der Agyptologe Prof. Breadsted schrieb in «The Dawn of Conscience» u. a.:

«Ich fand, dass die (alten) Agypter einen Moralstandard besaßen, der hoch über dem Dekalog steht, und das tausend Jahre ehe die Zehn Gebote verfasst wurden... Unser sittliches Erbe geht mithin auf eine um sehr vieles ältere **menschliche** Vergangenheit zurück, sie kam eher durch als von den Hebräern. Des Menschen gesellschaftlicher Idealismus ergab sich bereits lange vor dem, was die Theologen das «Zeitalter der Offenbarung» nennen, und zwar als Resultat gesellschaftlicher Erfahrung